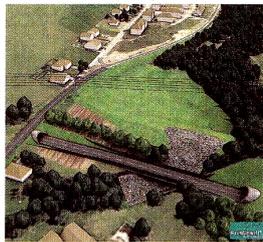


Animation: Im Traisental stemmen sich viele besorgte Bürgerinitiativen gegen neue Straßenbauvorhaben



Straßengegner wettern mit neuen Argumenten

Traisental - „Das ist ein Schildbürgerstreich, der ein ruhiges Tal als Lebensraum von 500 Leuten zur Verkehrshölle macht“ empört sich Martin Schrenk aus Wilhelmsburg. Der Controller kämpft als Obmann der Interessensgemeinschaft PEK (Pro Einhausung Kreisbachtalquerung) gegen eine kuriose Lücke an der geplanten Traisentalstraße B 334.

Ausgerechnet in der Siedlungsidylle macht die Fahrbahn zwischen zwei mächtigen Tunnelröhren (1,2 und 4,5 Kilometer Länge) Pause und führt ganze 120 Meter offen durchs Tal.

Versicherungen, dass alle Grenzwerte eingehalten würden, trauen die Aktivisten nicht. Sie fordern einen Lückenschluss der Straßenröhren und Tunnel-Entlüftungen weitab.

„Wir sind keine Gegner der B 334, aber wir wollen nicht den ganzen Lärm und die Abgase schlucken“, so Schrenk. „Bei 200 Millionen Gesamtbaukosten der werden weniger als zehn Prozent zusätzlich auch drinnen sein.“ Man will Politiker zum Lokalaugenschein einladen.

Indes holt die Bürgerinitiative ZUUM (Zukunft Umwelt Traisental) zum nächsten Schlag gegen die geplante Schnellstraße S 34 (St. Pölten-Wilhelmsburg) aus. Gutachten im Auftrag des Vereins bezweifeln die Ergebnisse der strategischen Prüfung der ASFINAG. „Es ist unglaublich, wie hier manipuliert wird, um die S 34 zu bevorzugen“, erklärt ZUUM-Sprecher Stefan Mayerhofer. Kriterien, die für die Hochrangigkeit einer Straße zutreffen müssen, bestünden bei der S 34 nicht.

Zweifel Beispiel Verkehrsnachfrage: Über 24.000 Kraftfahrzeuge pro Tag müssen die Straße nutzen, doch in der strategischen Prüfung sei nur von rund 20.000 die Rede. „Das ist gerade ein Fünftel des Verkehrs auf der Tangente“, so ZUUM-Anwalt der Matthias Göschke.

Auch die Verbindungsfunktion von Ballungszentren sei durch Gutachten widerlegt. Weiters sollen die Daten, auf denen die strategische Prüfung aufbaut, veraltet sein.

— M. Pichler, M. Wimmer